

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 50. (16. December 1854)

Oldenburgisches Kirchenblatt.

Stimmen aus der Kirche und über die Kirche

zur

Erweckung und Förderung des christlichen und kirchlichen Lebens.

Dritter Jahrgang.

Erscheint an jedem Sonnabend, jede Nummer zu 1/2 Bogen. — Pränumerationspreis: der Jahrgang 1 Thlr.

1854.

Sonnabend, den 16. December.

N^o. 50.

A u f r u f

zur Theilnahme an der auf den 31. Jan. festgesetzten Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Vereine Jeverlands.

Dem Jeverischen General-Prediger-Vereine, welcher in den letzten Jahresversammlungen der Sache der Gustav-Adolf-Stiftung wieder eine aufmerksamere Beachtung gewidmet hatte, war für seine Versammlung am 5. Juli d. J. als erster Gegenstand der Tagesordnung die Frage gestellt:

„Zu welchen Schritten haben sich sämmtliche Geistliche Jeverlands zu vereinigen, damit der Verein der Gustav-Adolf-Stiftung durch alle Gemeinden Jeverlands Leben gewinne?“

Bei der unverfehlbaren Wichtigkeit dieses für das Leben und Gedeihen unserer evangelisch-protestantischen Kirche so bedeutenden Gegenstandes wurde, unter der lebhaftesten Betheiligung aller Anwesenden, einstimmig beschlossen:

- a) Es solle eine Commission von 3 Mitgliedern zum Aufsuchen einer passenden Schrift, um Belehrung über den Gustav-Adolf-Verein zu ertheilen, und zur möglichsten Verbreitung unter das Publikum, sofort erwählt werden;
- b) die Geistlichen Jeverlands sollten ihre Kirchenräthe veranlassen, daß die von der erwählten Commission aufzufindende passendste Schrift nach Bedürfnis zu möglichst weiter Verbreitung in den Gemeinden angeschafft werde;
- c) die gewählte Commission, nachdem sie die passendste Schrift gefunden, solle einen Aufruf in dem Jeverischen Wochenblatte erlassen, welche auf dieselbe hinweise und überhaupt geeignet sei, die allgemeine Theilnahme für den Gust.-Ad.-Verein zu fördern;
- d) nachdem die Commission diese Aufgabe gelöst und zwei Monate vergangen seien, solle eine Generalversammlung in Jever abgehalten werden, wo die Geistlichen

über die Erfolge ihrer Bemühungen Bericht zu erstatten haben, ein Hauptverein zu Jever begründet wird, und die nöthigen der Gust.-Ad.-Sache wieder zu neuem Leben verhelfenden Maßregeln getroffen werden.

In Folge dieser Beschlüsse wurden zunächst die Unterzeichneten zu einer Commission gewählt. Sodann wurde am 19. Juli d. J. den versammelten Kirchenräthen Jeverlands, zur Erweckung ihrer Theilnahme für diese gerade in jetziger Zeit als schützende Waffe gegen feindliche Angriffe so wirksam dienende Vereinsache unserer Kirche, im Besondern die Frage zur Berathung und Beherzigung vorgelegt:

„Was haben die Kirchenräthe in ihrer Stellung zu der Gemeinde zu thun, um die Ausführung der in der Sache der Gust.-Ad.-Stiftung gefaßten Beschlüsse nach Kräften zu fördern?“

Da sich nun auch in dieser Versammlung ein Verlangen nach einer mehr gemeinsamen Thätigkeit und der allgemeine Wunsch nach einem baldigen Inselebenreten dieser Herzens- und Gewissenssache recht klar erkennen ließ, so war die Commission alsbald bemüht, unter den zahlreichen früher und jüngst erschienenen, theils größeren theils kleineren Schriften eine möglichst populär gehaltene und wohlfeile Schrift ausfindig zu machen, um dann zu deren Verbreitung und Benützung in den Gemeinden aufzufordern. Leider stellte sich aber alsbald heraus, daß, wie auch der mit der Gust.-Ad.-Sache so vertraute Prälat Dr. Zimmermann in Darmstadt bereits öffentlich erklärt hatte (s. das Theologische Literaturblatt zur Allgem. Kirchenzeitung 1854. Nr. 10), eine solche zweckdienliche Schrift noch vermist werde. So war denn die Aufgabe der Commission von vorn herein vereitelt, wenn nicht durch eine Mittheilung aus dem Hauptverein in Oldenburg die Kunde gekommen wäre, der Prälat Dr. Zimmermann werde die längst von so vielen Seiten ersehnte zweckdienliche Schrift selbst verfassen und zu der am 5.—7. Sept.



d. J. in Braunschweig abzuhaltenden Generalversammlung aller Gust.-Ad.-Vereine mitbringen. Dies zu erwarten erschien rathsam, ja nothwendig; und unsere Hoffnung ist nicht getäuscht worden. Die kleine Schrift: „Der Gustav-Adolf-Verein. Ein Wort von ihm und für ihn. Von Dr. K. Zimmermann. Mit Illustrationen und einer Karte. Darmstadt 1854. Preis 24 Kreuzer“ — ist, wie die Unterzeichneten nach sorgfältiger Prüfung urtheilen zu müssen glauben, sehr geeignet, ein lebendiges und klares Bild von der Entstehung, dem Fortgange, dem Wesen und Leben des großen Vereins, von der Noth der bedrängten Glaubensgenossen in der Nähe und Ferne, in aller Kürze, soweit es auf 110 Seiten geschehen kann, zu geben. Jedenfalls bietet dieselbe mehr als manche andere Schrift Stoff und Gelegenheit, um weitere Kunde über die einzelnen Erscheinungen auf diesem kirchlichen Gebiete zu verbreiten, eine kräftige und uneigennütige Thätigkeit für diese Lebenssache unserer Kirche zu erwecken und zu brüderlicher Liebe und Hülfe die Herzen zu erwärmen.

Daneben indessen können wir nicht unterlassen insbesondere den Geistlichen und Lehrern zugleich die treffliche Volksschrift zu empfehlen: „Der evangel. Verein der Gust.-Adolf-Stiftung, seine Entstehung, seine Wirkung und seine gegenwärtige Lage. Ein Mahnruf an die protestantische Bevölkerung Deutschlands. Zwickau. 1853. (200 Seiten.) 24 Grote.

Die zur einfachen Belehrung und zur Erweckung der Theilnahme geeignete Schrift Zimmermanns verhält sich zu der letzteren wie ein Auszug, doch mit Hinzufügung aller derjenigen Erfahrungen und Rathschläge, welche nur diesem müthigen Gustav-Adolf-Streiter zu Gebote stehen. Von dieser Zimmermannschen Volksschrift wird bereits der Oberkirchenrath je 1 Exemplar an die einzelnen Kirchenräthe Jeverlands verandt und damit indirect an seinen Erlass vom 6. April 1853 wie an seine letzte Aufforderung vom 2. Sept. d. J. erinnert haben, welche den Wunsch ausdrückt, daß sich bald mehrere Vereine in den Gemeinden Jeverlands bilden, und diese dann zu einem Hauptvereine mit näher zu bestimmenden Statuten und Vorständen sich verbinden möchten. Diesem Wunsche Folge zu geben und dadurch in die verschiedenen Bestrebungen einen einheitlichen Mittelpunkt und in die Sache selbst Halt und Dauer zu bringen, wird um so weniger Schwierigkeit haben, als in verschiedenen einzelnen Gemeinden für die Gustav-Adolf-Stiftung bereits Sammlungen fruchtbar gefunden haben, und außerdem in Jever jüngst wieder die ganze Angelegenheit von dem Kirchenrathe aufgenommen und gefördert ist, im Anschluß an die früheren Vereinsbestrebungen, welche von dem im Jahre 1844 zu Jever gestifteten, später aber in den ungünstigen Zeiten wieder erloschenen Vereine ausgingen. Es wird sicherlich im Interesse aller Vereine Jeverlands liegen, daß zu Jever ein neuer Hauptverein wieder ins Leben trete, an welchen die Zweigvereine sich anschließen und ihre gesammelten Gaben abliefern, und durch welchen sie mit dem Hauptvereine zu Oldenburg so wie

durch diesen mit dem Centralvorstande in Leipzig sich in Verbindung setzen können.

Diese Verbindungen herzustellen und sorgfältig zu erwägen, was der Sache sonst zu Nutz und Frommen gereichen kann, wird die Aufgabe der Generalversammlung sein, zu welcher wir hierdurch, in Folge unseres Auftrags vom 5. Juli, auf

Mittwoch, den 31. Januar 1855,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Concordia bei L. Linz, allerseits einladen.

Diese Versammlung früher zu berufen, wurden wir durch das spätere Erscheinen der Zimmermannschen Schrift, die wir nicht ungeprüft lassen durften, bis jetzt verhindert, setzten auch zuversichtlich voraus, daß schon während der inzwischen verfloffenen Monate von den betreffenden Geistlichen und Kirchenräthen manches erweckende Wort geredet sein werde, um neue Theilnahme und frisches Leben zu wecken für die große Sache, der wir dienen sollen nach allen Kräften und Gaben, eingedenk des ernstesten Wortes Gal. 6, 10: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!“ Und wer bisher noch müßig gestanden, der thue nun das Seinige und lege in seinem Kreise den Glaubensgenossen ans Herz, daß es sich hier um Bewahrung der theuersten Güter unserer Kirche handle, für welche unsere Verfahren Gut und Blut gelassen, um Glaubensfreiheit und reines evangelisches Christenthum, damit wir nicht wieder werden der Menschen Knechte, die weil wir theuer erkauft sind, und nicht ruhig zusehen, daß unseren Glaubensbrüdern die Mittel des kirchlichen Lebens entzogen oder verkümmert werden, weil es ihnen an Gotteshäusern und kirchlichen Anstalten fehlt, weil ihre Kinder aufwachsen ohne Lehre und christliche Zucht, weil die heiligen Sacramente nicht mehr gespendet werden, weil Bibeln, Catechismen und Gesangbücher zu besitzen ihnen nicht erlaubt ist, und keine Glocke des Tempels, keine Stimme des Seelsorgers sie ruft zur gottgeweihten Andacht an festlichen Tagen.

Die Gustav-Adolf-Sache ist eine heilige Angelegenheit der ganzen protestantischen Kirche geworden; hier reichen sich alle Parteien, alle Confessionen in friedlichem Vereine die Hände. Wir wollen ja keine Proselyten machen, oder die Schwesternkirchen damit anfeinden und verdächtigen. Wir wollen nur dazu mithelfen, daß das in schweren Kämpfen Erungene bewahrt, daß kirchliches Leben geweckt, genährt, gepflegt werde, daß unsere verlassenen und vergessenen Brüder in der Zerstreuung durch uns Trost, Hülfe, Erbauung finden und geschützt werden vor dem Abfalle von ihrem Gott und von dem Bekenntnisse, auf welchem zu stehen, zu leben und zu sterben sie einst gelobten.

Es gab eine Zeit (1548), wo Jeverlands Prediger ihre „Bedenken wider das Interim“ feierlich aussprachen vor Kaiser und Reich und ohne Menschenfurcht ihr gutes protestantisches Recht wahrten. Auch jetzt, wo überall im Oldenburger

Landes neues, frisches Leben für die Gustav-Adolf-Sache sich zu regen beginnt, gilt es wieder für Zeveland, nicht ferne zu bleiben in Rath und That, in Hülfe und Treue; ja, es ist wie für alle Protestanten so auch im Besondern für uns, die wir lange müßig am Markte gestanden und zugeschaut haben, fast zu einer Ehrensache geworden, mit zu helfen, daß die großen Resultate nicht verloren gehen, welche der Gustav-Adolf-Verein bereits errungen hat; denn seine Einnahme betrug, wie auf der Braunschweiger Versammlung zur Kunde kam, bereits die Summe von 67,244 $\frac{1}{2}$ Rthlr. (über 9000 mehr als im vorigen Jahre). Unterstützt wurden davon 173 deutsche und 102 nichtdeutsche Gemeinden (zusammen 37 mehr als im vorigen Jahre); 4 Kirchen wurden vollendet, 3 werden es im Laufe dieses Jahres; einige 40 Kirchen und Bethäuser, 1 Schul- und 6 Pfarrhäuser sind im Bau.

Und doch schreit die Noth der armen Glaubensbrüder noch lauter, als es Worte zu sagen vermögen; doch gingen bei dem Vorstande in Leipzig der Noth- und Hilfsrufe und der stehenden Bittschriften zuletzt fast gegen tausend ein!

Wem diese Noth unserer Glaubensgenossen bisher unbekannt geblieben ist, der lese eine der oben genannten Schriften und komme in die Versammlung, dann werden seine Hände gewiß ein Scherflein zu bringen haben, und wäre es auch nur das Scherflein der Wittwe im Evangelium. Lasset uns allesamt nicht vergessen das Wort des Herrn, der da sprach: „Was Ihr gethan habt Einem meiner geringsten Brüder, das habt Ihr mir gethan!“

Zevel, den 30. November 1854.

Tönniesen. Schauenburg. Müller.

Zur Würdigung sogenannter Andachtsbücher.

In der Fluth von Büchern, die uns alljährlich überströmt, nimmt wohl die Schaar sog. Andachtsbücher keinen unbedeutenden Platz ein, namentlich derjenigen, die für das weibliche Geschlecht bestimmt sind. Zum guten Theile sind sie, seit jenen überberühmten „Stunden der Andacht“ von Ischoffe, als die Heiligen zu betrachten, welche der Nationalismus zwischen den armen Menschenseelen und ihrem Heilande als Vermittler sich ausgesonnen hat; aber wie jene römischen Heiligen, führen auch diese trübseligen Geschöpfe wohl abwärts von Christo und Seinem Evangelio, aber nimmer hinwärts zu Ihm.

Zu solchem Krume gehört auch ein Buch, das den Titel führt:

„Emilie's Stunden der Andacht und des Nachdenkens. Für die erwachsenen Töchter der gebildeten Stände. Von Spieker.“

Es hat nicht weniger, als 500 Seiten, einen Stahlstich: „Glaube, Liebe und Hoffnung“, von denen immer eine süßlicher und sentimentaler aussieht, als die andere, kostet 1 $\frac{1}{2}$ 48 Grote und ist bereits in sechster Auflage zur Schande des deutschen Publikums erschienen. Und was steht darin? D Alles, was du haben willst: Naturvergötterung, Kaleidoscopbilder über heilige Worte der Bibel, Apotheosen der Unschuld, Betrachtungen über „Religion“ und „Jesus Christus“ (natürlich in 2 getrennten Abschnitten). „Poesie des Hausstandes“, „die im Herzen wohnende Frauenweisheit“ u. s. w. u. s. w.

Zur Probe dieses geschwägigen Buches dienen folgende Stellen:

„Emilie an ihrem 16. Geburtstage:

Wohl mir! ich schaue froh zurück
Auf meiner frühern Jahre Glück.
Bei leichter Arbeit, Spiel und Scherz
Entfalteten sich Geist und Herz.
Da regte sich ein höh'rer Trieb:
Der Geist gewann die Wahrheit lieb,
Gefühl des Guten hob das Herz
Empor vom Staube, himmelwärts.“ (S. 265.)

oder aus einer jungfräulichen Morgenbetrachtung:

„Glücklicher als dir, o Heiland der Menschen, fliehen
mir die Tage meiner Jugend hin. Frei von Sorgen
und Kümmernissen, mit einem gesunden Körper
walte und lebe ich in dem schönen Gefühle des Wohlseins.
Bin ich dir aber auch nicht an Schicksalen(?)
gleich, o so will ich doch streben, dir an Tugend
ähnlich zu werden.“ (S. 440.)

Oder: „An einem Abende nach mehreren trüben Sommertagen:

„Donne, lieber Himmel, rasch und kräftig,
Aber siehe nicht aus so kalt vertrießlich,
Wie die eingewurzelte, böse Laune“ u. s. w.

Auf sehr consequente Weise schließt dann das künftige recht gemischte Buch mit einer Empfehlung von Ulrich Hege-
mo's „Wolkentur“, „Suschens Hochzeit“ u. s. w.

Das soll eine Nahrung für die erwachsene, weibliche Jugend sein? Ist es nicht ein Jammer, daß man auf solche Weise das weibliche Geschlecht zu verhöhnern wagt? Denn was ist es anders, als Verhöhnung, wenn man ihm eine Schüssel buntbemalter Zuckerfiguren und Bonbons mit süßlich andächtigem Enveloppes vorsetzt und das „Stunden der Andacht und des Nachdenkens“ nennt? Das Christenthum hat auch dem Weibe die Quelle der Wahrheit zugänglich gemacht: warum soll es an mühsam bereiteten, künstlichem Wasser seinen Durst löschen? Das Buch der Bücher, das theure Wort Gottes ist das beste Andachtsbuch für jeden Menschen und auch für jede Jungfrau. Mag es immerhin daneben Schriftauslegungen, biblische Betrachtungen und dgl. geben: aber wehe ihnen, wenn sie in unlauterer, unkräftiger,

wässriger Weise den Geschmack verderben, so daß derselbe vor der Lauterkeit und Klarheit des Bibelwortes zurückschauert! denn dann stammen sie her von „der Rote der Schlechten, die Gott missfallen, gleichwie seinen Feinden“ (Dante Hölle III, 62. 63). Das nur ist ein rechtes Andachtsbuch, das nur nährt Seele und Geist, welches zeugt von seinem göttlichen, biblischen Ursprung und zurückführt zu demselben. Das kann aber sehr klein und bescheiden sein, wie die in der Agentur des Rauhen Hauses erschienenen

„Briefe einer Mutter an ihre Tochter über den ersten Brief St. Johannis“

oder

„Bibl. Höhe, von der weiblichen Einfalt. Stuttgart. Liesching.“

Solche Bücher werden der christlichen Jungfrau ein gesunder Stoff der Andacht und des Nachdenkens sein und, wenn sie darin auch keine gereimte Gebetsergießung zur Vorbereitung auf die Confirmation u. s. w. findet, so wird sie doch daraus lernen den „keuschen Wandel in der Furcht“; sie wird lernen, stille sein und demüthig niederstehen, um der holden Rede ihres Heilandes selber zu lauschen, auf daß sie erfahre und gewinne das „Eine, das Noth thut!“

Wir geben noch einige

Beiträge zum diesjährigen Weihnachts-catalog.

Unter den diesjährigen Weihnachtsgeschenken macht sich auch ein Zettel bemerkbar, der „Festgeschenke hauptsächlich für Damen“ anpreist. Da ist eine „Anweisung zur Kunststickerei“, „eine Filetschule“, „ein Catechismus des Anstandes“, „der kluge Göfelhahn(?)“, „Ball- und Vortänzer“, „untrügliche Wahrsager“ u. s. w. bis zu „Kladderadatsch in Gesellschaft und auf der Bühne“.

Da wir den Damen einen bessern Geschmack zutrauen, erlauben wir uns auch einige Bücher ihnen zu empfehlen:

1) Merz, christliche Frauenbilder. 2 Bände. 2. Auflage. Stuttgart, Steinkopf.

Kurz bezeichnen wir sie als eine lebendige Gallerie der anziehendsten weiblichen Persönlichkeiten, welche den Gang der Kirchengeschichte innerlich besetzt und gefördert haben: von Nonna und Monika an bis auf Elisabeth Fry bieten diese Skizzen jeder christlichen Frau und Jungfrau die zugleich belehrendste und erbaulichste Lectüre.

2) Burk, Spiegel edler Pfarrfrauen. 2. Auflage. Stuttgart, Steinkopf.

Eine sehr lehrreiche und beherzigenswerthe „Pastoraltheologie in Beispielen“ für Pfarrfrauen.

3) Emmy Herbert, Ein Buch aus Mutterhand für jüngere Töchter. Eingeleitet von Dr. G. H. v. Schubert. Stuttgart, Steinkopf.

In hohem Grade anziehend und fördernd für jedes junge Mädchen. Warm zu empfehlen.

4) Meurer, Catharina Luther.

5) Nathusius (Verf. des Tagebuches eines armen Fräuleins u. s. w.) Erzählungen. 4 Hfte. Halle, Mühlmann.

6) Thekla v. Gumpert, Größ Gott!

7) Plieninger, Weihnachtsblüthen für 1855.

8) Boroth, Bilder aus dem innern Leben. 2 Bändchen.

9) Kavanagh, Madeleine. Agentur des Rauhen Hauses.

10) Augustin. N. v. Franz. Ebendasselbst.

11) Hanna Morn. Ebendaf.

12) Elisabeth und Sara Martin oder: auch ein Freudenberuf. Von der Verfasserin von „Stillleben und Weltleben.“ Breslau, Ferd. Hirt.

Außerdem empfehlen wir gelegentlich die Bilder „herausgegeben von dem Verein zur Verbreitung christlicher Bilder“, welche zum Theil (z. B. Luther, den Catechismus austheilend à 20 Gr. Geburt des Herrn à 20 Gr. Joseph verkauft à 8 Gr. Christus unterthan à 1 Gr. u. s. w.), auch bei Dr. Koenig, Blumenstraße Nr. 108 zu haben sind. Dort sind auch vorräthig die Kindergeschichten der evangel. Gesellschaft in Stuttgart, das Stück 1 Gr. R. R.

Drei Fragen

mit Rücksicht auf Nr. 191 der Oldenburger Zeitung: „Zur Schulfrage“.

1. Du hast, hoher Herr Anonymus, in einigen glatten Worten, nicht ein theoretisches oder praktisches Problem zu lösen, sondern einen großen Theil der evang. Geistlichkeit des Landes in Verdacht und Unehre zu bringen versucht, ohne Deinen Namen zu nennen. Ist das rühmliche Tapferkeit oder niederträchtige Feigheit?

2. „Die einmal Gefesselten ließen sich“, wie Du sagst, „fortziehen auf das Glatteis der Schulfrage und in die Gefahr — sich zu blamiren.“

Nun aber hat unser Herr selbst seine Jünger fortgezogen auf das Glatteis der Schulfrage und vieler anderer Fragen, und in die Gefahr — sich zu blamiren — vor Menschen, nicht vor Gott.

Wie nun? Sind die „Gefesselten“ blos in Gefahr gekommen, sich vor Menschen — in specia vor Dir, hoher Herr Anonymus, und Deinesgleichen — zu blamiren, oder auch vor Gott?

3. Will die Oldenburger Zeitung das Handwerk, welches der Beobachter niedergelegt hat, von nun an fortsetzen?

Kirchennachricht.

Predigten am 16. Decbr.: 8½ Uhr: Hülfsprediger. Pralle. 10 Uhr: Pastor Gröning. 2½ Uhr: Assistentpred. Siwersen.

Die Wochengeschäfte übernimmt vom 16.—23. Decbr. Past. Gröning. — Die Kirchenbücher führt Pastor Greverus.